

78 N 1 (104)
X3035428

Das lobwürdige Bild
eines rechtschaffenen Priesters und THEO-
LOGI,

Wolten an dem rühmlichen Exempel
Des

Hoch-Ehrwürdig- Hoch-Achtbar- und
Hochgelahrten Herrn,
HERRN

Johan Christoph
Gittlebs/

Hochgräf. Reuß-Plauis. Hochverordneten SU-
PERINTENDENTIS u. PASTO-
RIS PRIMARI,

wie auch des CONSISTORII Hochverdienten ersten
ASSESSORIS hieselbst/

Als Derselbe am 29sten Novembr. 1724. in dem Herrn seelig verschieden/
Und den 3ten Decembris darauff

gebührend zu seiner Ruhestatt gebracht worden/
Zu Bezeugung ihres herzlichen Mitleidens und schuldig-
ster Ergebenheit vorstellen

Des Hochseeligen im Leben gewesene gehorsamste Diener und resp. Gebatter

Johann Oswald Dickweiler/

Gräf. Reuß-Plauis. Rath und Amtmann zu Unter-Greis.

Thomas Meyderich/

Gräf. Reuß-Plauis. Amts-Secretarius zu Unter-Greis.



Kapitel 78 N 1 [104]
AK



Es ist kein leichtes Werck / im Reich der Gnaden GOTT
zu dienen /

Der Nahme thut es nicht / da gelten keine falschen Mi-
nen /

Ach! der betruget sich selbst / ist von der Wahrheit fern /
Wer sich durch Heuchelen gemacht zum Kirchen Stern.
Bey einem solchen Amt muß das Gebet wie Weyrauch brennen /
Und in zerknirschten Geist GOTT / Abba lieber Vater nennen /
Denn wer auf diese Art sein ganzes Thun antritt /
Dem theilet auch der Herr den rechten Segen mit.
Und ob wohl GOTTes Geist Sinn und Gedancken will bewegen /
So darff kein Lehrer sich doch nicht auf falsche Meynung legen :

Es brauche keiner Müß' man sage kecklich her

Was auf die Lippen kömmt die Länge und die Duer.
Sucht Er die Lernenden mit Treu und Ernst zu GOTT zu lencken /
So wird er Tag und Nacht sorgfältiglich dahin gedencen /
Was zur Erbauung dient / und ihren Seelen nügt /
Damit sie in der Noth verbleiben fest gestüzt.

Ist er von dem Gehalt / und hilfft des Teufels Reich zersthören /
Da läßt sich zum Lohn der Spötter Zunge tapfer hören /
Es meldet sich das Creuz / und die Versuchungs Zeit /
Mit seinem Fleisch und Blut hat er den größten Streit.

Hochseel' ger **EPHORE,**

wir können ohne vieles Fragen /

Von Dir / trug allen Reid ! mit festen Grund der Wahrheit sagen :

Du warst ein Prediger und ein Theologus,

Dergleichen unser Greiß nothwendig haben muß.

Was sonst jeder kan von einem Lehrer Stück-weiß hoffen /
Das haben wir an Dir ganz und vollkommen angetrossen /

Wer Dich hier recht gekennet/ wird klagen eingesteh'n:
 Daß ein Chrysofostomus in dir wird untergeh'n.
 Wie eysrig hast du nicht dein Beten hin zu Gott gesendet/
 Womit du manches Leid von unsern Häusern abgewendet/
 Du wiesest zum Gebet die zarte Jugend an/
 Wie solches uns're Stadt dancknehmig rühmen kan.
 Da sich dein werthes Haupt/ o Schmerz! zum Ende schien' zu neigen/
 Volt' dein beredter Mund bis zu den letzten Druck nicht schweigen/
 Dein matter Geist schrie laut: O schöne Himmels Freud!
 Die **ISUS** mir geschenkt/ o süsse Engels Weid'.
 Wie deutlich hast du nicht des Höchsten Willen vorgetragen/
 Und darmit an das Herz/ des Felsen harten Volcks geschlagen.
 Kein Wort war ohne Frucht/ man spürte lauter Saft/
 Die Sprach war angenehm und von ganz sel't'ner Krafft.
 Du liebest deinen Ernst absonderlich darinnen spühren/
 Da du zu Gott uns auf- und uns in uns suchst' st einzuführen/
 Du woltest uns darbey von dieser Welt abzieh'n/
 Wir solten deren Land und ihre Kinder sief'n.
 Hiernechst so zeigtest du die ungemeinen Seeligkeiten
 Die Gott der Frommen Schaar allhier und dorten will bereiten/
 Wer weiß was uns zur Speiß' von dir bestimmet war/
 Wenn Gott dich uns geschenkt bey'm neuen Kirchen Jahr.
 Weil du nun Gott gefielst / und liebest dich stets neugebähren/
 So wolte dich sein Schluß durch manche Fügung recht bewähren/
 Dein sonst beliebter Leib empfunde: öfftern Schmerz/
 Und doch gabst du dem HErrn/ dein Ihm geweyh'tes Herz.
 Auf deinen Kranken-Bett / worauf dich dessen Rath geleyet/
 Hat sich in deinem Mund kein ungedultigs Wort bewegt/
 Du sprachst: Wir müssen hier die Creutz'es Last außsteh'n/
 Und durch Trübsal und Pein in Gottes Reich eingehn.
 Was sonst dein Gemüth vor schwehre Kimmernuß genaget /
 Und wie das Aergernuß dein treu geführtes Amt geplaget/
 Das weiß der Seelen-Hirt/ der dich zu sich' versezt/
 Die Schaase aber auch durch diesen Schlag verlest.
 Du bist **Nochseeliger** /
 zum Mahl des Lammes eingegangen/
 Allein es bleibt nach dir ein stetes sehnliches Verlangen /
 Dein Scheiden bringet uns Betrübniß-volle Waal/
 Denn deines gleichen sind sehr wenig an der Zahl.

Doch du bist wohl daran / du prangest ietzt vor Gottes Throne/
 Und kriegst / wie du gelehrt / die Seeligkeit zum Gnaden-Lohne/
 Dein Glaube hat den Feind und dessen Brut besiegt/
 Daß beyder Macht und Zorn zu deinen Füßen liegt.
 Wir denken nun an DJE / so du als Wittibe verlassen/
 Wer kan darbey die Angst der werthen sieben Kinder fassen?
 Kein Kiel ist so geschickt / uns selbst entfält der Muth/
 Weil dieser schnelle Riß uns eben wehe thut.
 Hemmt eure Thränen-Fluth; ist gleich der Mann und liebe Vater
 Von Eurer Seyte weg/ bleibt Gott der weiseste Berather/
 Wenn Fleisches Arme fort/ und niemand helfen kan/
 So fängt der Höchste erst mit Seiner Würckung an.
 Und eben dieser Herr / der wolle / wie wir wünschen/geben/
 Daß Ihr Erquickung spühet in diesem Jammer-vollen Leben/
 Vornehmlich stehe Er zur Auferziehung bey/
 Und spreche allerseits von Trauer-Fällen frey.
 Den Segen/ welchen Euch der theure Mann zu letzt ertheilet /
 Laß Gott / der Euch verwundet/ und mit dem Worte wieder heilet/
 In die Erfüllung geh'n/ so seyd ihr höchst erfreut
 Geseegnete des Herrn in alle Ewigkeit/
 Und kömmt sicherlich von ganzen Herzen darauf trauen/
 Ihr werdet Euch dereinst einander frölich wieder schauen/
 Stellt euch nur Seinen Lauff zu einem Beyspiel für/
 So treffet Ihr gewiß die Spuhr zur Gnaden-Thür;
 Wie aber/ Seel'ger Geist / wir deinen Ruhm nicht können schreiben/
 So wollen wir dein Lob in unsre Seele einverleiben/
 Und davon Lebenslang getreue Zeugen seyn;
 Inzwischen setzen wir auf deinen Leichen-Stein:
 Hier ruh't Herr Büttelb sanfft/ ein Mann von ungemeynen
 Gaben/
 Ach Schade daß Ihn Greiß nicht länger durffte bey sich haben/
 Viel waren sein nicht werth: Drum kam des Höchsten
 Hand/
 Und zog' so bald zu sich ein solches Himmels-Pfand.

78 N 1 (904)
X3035428

Das lobwürdige Bild
eines rechtschaffenen Priesters und THEO-
LOGI,
Wolten an dem rühmlichen Exempel

Hoch-**Achtbar** und
Herrn,

Sohn **Christoph**

Hochgräf. Reuß-**A**
PERINTEN
RIS

wie auch des **CONSIS**
ASSESSOR

Als Derselbe am 29sten Novembr.
Und den 3ten L

gebührend zu seiner Ru
Zu Bezeugung ihres herzlich

ster Ergebenhei
Des Hochseeligen im Leben gewesene geb

Johann Schwald
Gräf. Reuß-Plauis. Rath und Amtmann zu Unter-Greis.

Thomas Meyderich
Gräf. Reuß-Plauis. Amts-Secretarius zu Unter-Greis.

Kapsel 78 N 1 [904]
AN

